

Kritik: „Berliner Morgenpost“ 19. September 2005

Ein gefährlicher One-Night-Stand im Saalbau Neukölln

Eigentlich wollte Josh nur einen One-Night-Stand. Doch nun sitzt er in Martins schrecklich asketischer Wohnung und der Typ erweist sich als Klemmi. In Gedanken damit beschäftigt, wie er seinen Gastgeber rumkriegeln kann, nimmt Josh gar nicht wahr, daß er, der 25jährige szenige Cutter in T-Shirt und Jeans, und der gut zehn Jahre ältere, introvertierte Koch in zugeknöpftem Hemd und Bundfaltenhose ein reichlich seltsames Paar abgeben. Erst als er eine Puppe mit abgebrochenem Kopf entdeckt, stutzt er. Es dämmert ihm, daß er hier schon einmal war. Leider zu spät, denn plötzlich liegt er in Ketten.

Was Christian Marx als Josh und Felix Sauer als Martin im Saalbau Neukölln zeigen, ist die minutiös gespielte Anatomie eines Alptraums.

Die beiden Schauspieler verwandeln Tom Vines Drama *AUFS ÄUSSERSTE* dabei mit expressiver Intensität und wuchtiger Bühnenpräsenz in ein hochemotionales, atemloses Duell. In der Inszenierung ohne Regisseur, dafür aber unter der vorzüglichen künstlerischen Leitung der Dramaturgin Katharina Poldrack geht es um nichts weniger als die wahre Wahrheit

Moralische Verantwortungslosigkeit gegen eine ebenso verwerfliche Selbstjustiz. Darin liegt das Dilemma der Figuren, die sich bekämpfen und demaskieren. Wie die Schichten einer Zwiebel bröckeln die Fassaden dabei eine nach der anderen ab und legen langsam und wendungsreich zwei verletzte Seelen frei. Was bleibt, ist eine unangenehme Wahrheit.